

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 21.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Juni 1864.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIV. Jahrgang.

Vielfache angestellte Versuche, die Stickmuster in Buntdruck in immer größerer Vollkommenheit zu liefern, haben die Ausgabe der nächsten „Extra-Beilage“ bis jetzt verzögert. Wir theilen heute schon unsern geschätzten Abonnentinnen mit, daß das neue Stickmuster-Tableaux in Buntdruck in Vorbereitung sich befindet und in möglichst kurzer Frist zur Ausgabe gelangen wird.

Die Redaction und Verlagsbuchhandlung der Victoria.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptstück.

Beschreibung des colorirten Modekupfers. Modereidst. Arbeitstafelchen. (Applicationsarbeit). Mit Abbildung Nro. 1, 2. 2 Appliquearbeiten zu Taschen, Hüftstücken etc. Mit Abbildung Nro. 3, 4. 2 Dessins zu Sonnenschirmen. Mit Abbildung Nro. 5, 6. 2 Haftenentwürfe. Mit Abbildung Nro. 7, 10. Verlenkrenz. Mit Abbildung Nro. 8. Gebärdete Agraffe. Mit Abbildung Nro. 9. Porte-clef mit Appliquearbeit. Mit Abbildung Nro. 11. 2 Plaquebüchsen für Kinder von 1—2 Jahren. Mit Abbildung Nro. 12, 13. Mantillen. Mit Abbildung Nro. 14—16. Medaillon-Kragen. (Häkelarbeit). Mit Abbildung Nro. 17. Kinderhäubchen. (Stridarbeit). Mit Abbildung Nro. 18. Kinderhäubchen. Mit Abbildung Nro. 19. Uhrgehäuse. Dessin zum Durchziehen in Filzgrund. Mit Abbildung Nro. 20. Plaquebüchsen für Mädchen von 4—8 Jahren. Mit Abbildung Nro. 21. Stickereidessin mit Gede zur Verzierung eines Kopffisensbeuges, Taschentuchs etc. (Weißstickerei). Mit Abbildung Nro. 22. Kragen und Manschetten. (Weißstickerei). Mit Abbildung Nro. 23, 24. Kinderkleid für Kinder. Mit Abbildung Nro. 25. Kinderhäubchen für das Alter von 1—2 Jahren. Mit Abbildung Nro. 26. Kinderkleid für das Alter von 1—2 Jahren. Mit Abbildung Nro. 27. Bordüre. (Weißstickerei). Mit Abbildung Nro. 28. Applicationsarbeiten zu Tabakstaschen, Necessaires etc. Mit Abbildung Nro. 29. Beschreibung des Schnittbogens.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.

II. Schnittbogen.

Mantille. Hierzu Fig. 1—6. Plaquebüchsen für Kinder von 1—2 Jahren. Hierzu Fig. 7—9. Kinderhäubchen. Hierzu Fig. 10, 11. Plaquebüchsen für Mädchen von 4—8 Jahren. Hierzu Fig. 12, 13. Kinderkleid für das Alter von 1—2 Jahren. Hierzu Fig. 14—16. Kinderhäubchen für das Alter von 1—2 Jahren. Hierzu Fig. 17—19. Languetten und Zwischensatz zum Kinderkleid. (Siehe Abbildung Nro. 27). Hierzu Fig. 20, 21. Stickereidessin zur Kinderhäubchen. (Siehe Abbildung Nro. 26). Hierzu Fig. 22. Plüschseite. Echarpe „Editha.“ Hierzu Fig. 23. Valetot für Knaben von 2—3 Jahren. Hierzu Fig. 24—28. Knabenjacke. Hierzu Fig. 29—32. Knabenweste. Hierzu Fig. 33—35. Knabenbeinkleid. Hierzu Fig. 36 und 37.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Kinderstücken:

1. Rock, Weste und Jäckchen von Popeline, Milance feulle morte, garnirt mit schottischen Schrägstreifen und schwarzer Soutache. Die schwarz und weiß farrirten Streifen sind an beiden Seiten mit Soutache eingefast, deren ersichtlich fortgeführtes Arrangement den Rock ziemlich zur Hälfte schmückt und sich am Jäckchen wiederholt. Die Weste ist mit schwarzen Knöpfen geschlossen und weiß passpirt. Casquette mit schottischem Bande und Pompon verziert.
2. Robe und Valetot von lila Foulard de laine mit schwarzseidener Nischengarnitur, deren einzelne Rosentollen von Distance zu Distance Rosetten bilden. Der Rock ist in dieser Weise pyramidenförmig auf jeder Raht besetzt; der Valetot an den Seitennähten, dem Armloch und Halsauschnitt. Das Jäckchen unter dem Valetot ist mit übereinstimmender Nische eingefast. Ungarischer Hut von brüßler Stroch mit schwarzem Bande, welcher mit lila Seide eingefast ist und von einem lila Taubenflügel überragt und zugleich geschmückt wird.
3. Knabenanzug von Popeline, Milance cheveux de la reine, mit schottischer Garnitur aus solferinorosten und schwarzen

Carreant, eingefast mit Soutache. Die glatte Vordertheile ist in schräger Richtung und zadenförmig garnirt, ebenso die Aermel und die Außennähte des Beinkleides. Ein breiter Gürtel, hinten in einer Schleife endend, verbindet den krausangelegten Rock mit der Taille. Die Mütze in schottischer Form hat dieselbe Garnitur wie der übrige Anzug.

4. Knabenanzug von Tuch mit Besatz aus schwarzer Seidenborste, der sich an den Vordertheilen und Aermeln zeigt und in ähnlicher Weise auf dem Hüden wiederholt ist. Weiße Biqueweste mit schwarzen Jet-Knöpfen bis oben geschlossen. Mütze von florentiner Stroch.

5. Kleidchen von roth und weiß gestreiftem Alpaca mit ausgezadtem Besatz von rothem Tibet und außerdem mit schwarzer Soutache verziert. Die fraule Taille wird mit dem Rock durch

einen Gürtel verbunden, der auf dem Rücken als Schürpe endet; um den Halsauschnitt und die Puffärmel führen schmälere Streifen in ähnlichem Genre. Das Strohbüchsen ist übereinstimmend seitwärts mit einer rothen Soutache aufgenommen und mit Schleifen und Nischen desselben Bandes verziert.

6. Robe von maisgelbem Mohair mit schottischem Schrägstreifen und Soutacheverzierung. Die glatte Taille ist um den Halsauschnitt, an der Vordertheile und den Aermeln in gleicher Weise garnirt. Der Gürtel mit Schleife zeigt diese Verzierung schmaler. Die Stroch-Casquette mit schottischer Einfassung und schwarzen Bandschleifen ist an der Vordertheile mit Kornblumen bereichert.

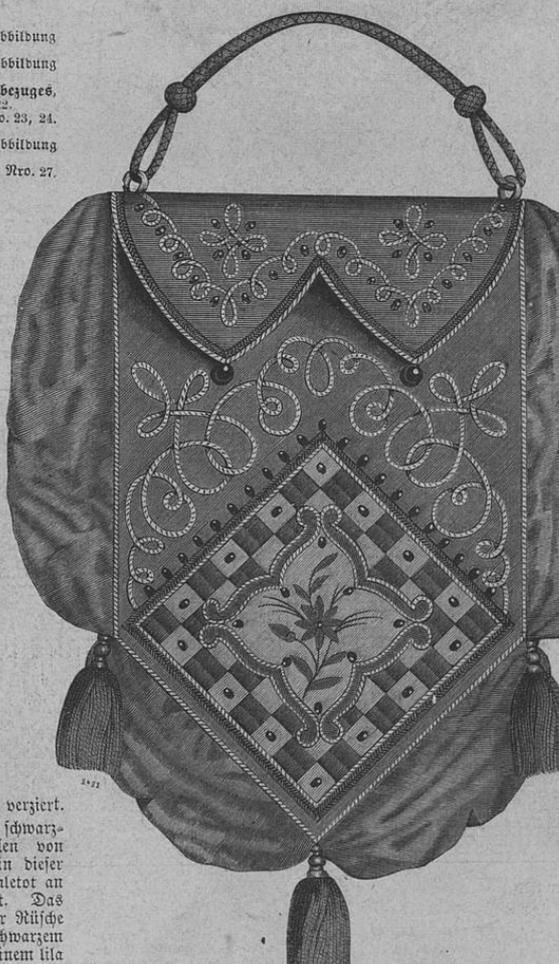
Modereidst.

Die Mode, vollständig degoutirt von dem verschöbeneden faulen Braun in seinen Abstrichungen zum Savannah und Cuir, scheint jetzt dem Frühling folgen zu wollen, der die wellen, todtten Farben von sich streift und uns nunmehr ein frisches, grünes Antlitz zeigt. Von dem prächtigen Grün der Stoffe sprechen wir schon in unserm vorigen Bericht über die frische Milance, in den mannigfaltigen Dessins vorzuzieh, das mit den unbestimmten Farben überläufige Auge angenehm berührt. Diesem erhen exquiditen Aufsehen ist eine Blüthenpracht in der weitem Entwicklung der Nouveautés gefolgt, deren Reichtum es dem wählerrichten Geschmack ermöglicht, seinen Neigungen folgen zu können. Dem widerwärtigen Anblick eines gelblichen Zeims mit fehler cutifar-licher Robe werden wir für die nächste Saison entbunden sein, da sich die reicheren Arten Anfertigung verschaffen. Süßige Foulard de laine (Halbseide) in luftreichem Gewebe sind sehr bevorzugt, und zwar in unbestimmtem Grau, welches an düstern Tagen und zu gewissen Zwecken unentbehrlich geworden ist. Nischen Farben begehen wir in der Toile de Missoude, den Jaspés und Châmes, sowie dem leichteren Linsey woolle und dem Alpaca, welcher letztere, ganz weiß mit bleu mexique oder pensive garnirt, die reizendsten Toiletten ermöglicht. Dem Weiß können wir im Allgemeinen für die Sommer-Saison ein günstiges Prognosticon stellen, da die Wolls nicht mehr ballfähig, jetzt sehr effectvoll mit schwarzen Stickereien bereichert, den. In viele Tracht aus nicht für unsere ständigen Trottoirs rathsam, so ist es doch ein entzückender Gebante, unserer schönen Welt während ihres Sommeraufenthalts auf dem Lande oder in Wäldern in diesen luftigen Gewändern zu begegnen. Neben diesen Roben mit übereinstimmender Farbe oder Casaque sind farbige Jaconas erschienen, deren Anblick dem Auge sprud „Salomö's“. Es giebt nichts Neues unter der Sonne! Dyonisien macht.

Die reizendsten abgepaßten Dessins vom Saume nach der Taille aufsteigend, hatten wir früher schon, doch als neu haben wir abgepaßte Vorwürfen an der einen Seite des Stoffes, die nach dem Aufammennähren der Robe den Rock rundum an jeder Raht garniren: Schürpe und Schürpe in übereinstimmender Einfassung im besten Geschmack haben wir in dem Magazin der Herren Bonwitz, Kitzbauer & Widart zu dem mäßigen Preise von 14 Thlr. Den Jaconas mit weissem Fend und seinen farbigen caméaux hat sich ein neues Genre zugesellt, unter dem Namen caméaux. Milance auf Milance in feinen Streifen werden diese Dessins in ihrer hübschsten Gestalt für junge Mädchen sehr beliebt sein. An diesen Roben bleiben die schmalen Bolants jedenfalls bevorzugt, während die Abpaßungen jede Anfertigung entbehrlich machen. Eine weiße Knopf-Stickerei, deren Effect von wunderbarer Wirkung auf die hellern Stoffe der gegenwärtigen Saison durch nichts Anderes zu ersetzen ist und somit der veränderlichen Gestalt der Mode eine ruhende Abwechslung bietet, wird in der nächsten Zeit große machen. Ein weißer, unbeschriebener Kugeln oder Perlenbesatz wird er an oder auf weißen Possententieren verwendet, mit der Bezeichnung: Sais blanc (weißer Jet). Eine maisgelbe Foulard-Mode haben wir in diesem Geschmack garnirt, auf deren schräg geschneitem Rock spitz gefaltete deren untere Seiten ein weißer Kugeln-Besatz schmückt.

An dem Handgelenk des engen Ellenbogenarmels, auf der Epaulette und der vieredigen Basque wiederholt sich dieselbe Garnitur in verkleinertem Maßstabe. Die Vordertheile schließen weiße Jet-Knöpfe.

Als charakteristisch für den cavaliermäßigen Styl unserer weiblichen Toilette haben wir ein Costüm in höchst originellem Geschmack. Die Mode Frédéric Is grand. Aber dem alten Rock eine Casaque mit Taschen und Knöpfen auf den Rückennähten, genau im Styl der Berreureide. Wenn wird eine Schokweide unter der etwas auseinander stehenden Casaque sichtbar, ganz wie sie unter großer König liebt, mit Taschen und großen Knöpfen. Die Formen der Valetots, Mantellets und Notions sind feiner. Wenn man ehemals eine Form angenommen hatte, so war sie mit kaum sichtbaren Abänderungen allgemein. Jetzt wurde jeder eine Mutter für die Sommertheile ihrer sehr leichter sehr verschiedene Formen wählen. Die bis zur weitesten Grenze ausgedehnte Länge und Breite der Röcke läßt die verengte Crinoline als notwendige Stütze der Stoffmassen erscheinen, deren reiche Falten ohne übermäßige



Nro. 1. Arbeitstafelchen.

Breite im Totaleindruck viel Grazie verleihen. — Unter der Äugerte ist, was die äußere Form betrifft, nichts Neues erschienen, aber in dieser sehen wir täglich veränderte Arrangements. Den unkleinsten feinen Leinen-Garnituren sind in glücklicher Abwechslung die Zusammenstellungen von Mail oder Zill mit Seiden gefolgt, deren Eindruck von entschieden eleganter Wirkung ist. Die Bekanntheit in der Vorliebe für Rücken und Beinen veranlaßt zu reizenden Erfindungen, diese letztern auszufürmen, wovon wir nächstens unsern freundlichen Leserinnen in Bild und Wort Erklärung bringen werden. H.

Arbeitsstaschen.

Siehezu Abbildung Nro. 1, 2. Obgleich es die Mode sehr oft verfehlt hat, diesem praktischen Transportmittel so vieler Nothwendigkeiten durch Kästchen, Etuis zc. einen Ersatz zu bieten, so kommen wir doch immer zu den Taschen zurück, welche jedem Modewechsel trotzen — soweit es die allgemeine Form betrifft — und deren Aus schmückung sich stets dem herrschenden Geschmack anpaßt. Unser Original aus havannafarbenem Rips, mit seidenenbeutelartigen Einsätzen zur Weitung desselben, ist mit einem Applicationsdessin geschmückt, dessen Originalgröße Abbildung Nro. 2 veranschaulicht. An jenem sind die Carreaux zur leichtern Ausföhrung aus schwarzer Seidenschnur mit Kreuzstichen von Goldfäden gebildet, an diesem sind sie zur einen Hälfte mit havannah Seide im Blattstich gefüllt, zur andern mit einer schwarzen Perle auf dem Grunde der pensée Auflage verziert. Die hellen Contouren deuten Goldschnur an, die als Soutache erkennbare Einfassung dunkelhavannah Seiden-Soutache. Schwarze Perlen zieren die Auflage an den oberen Rändern und am Ueberschlag der Tasche, welcher letztere mit kleinen Zel-Kügeln geschlossen wird. Sind die 8 Centimeter breiten Einsätze an dem aus zwei Theilen bestehenden Täschchen eingnäht, und ist das Ganze gefüllt, so wird die untere Spitze desselben durch das Zusammenfassen mit kleinen havannafarbenen Quästchen verbunden und am oberen Theil eine seidene geflöpelte Schnur als Tragbügel befestigt. Zur weitem Ergänzung machen wir auf Abbildung Nro. 1 aufmerksam. H.

Tapissieredessin zu Taschen, Fußkissen zc.

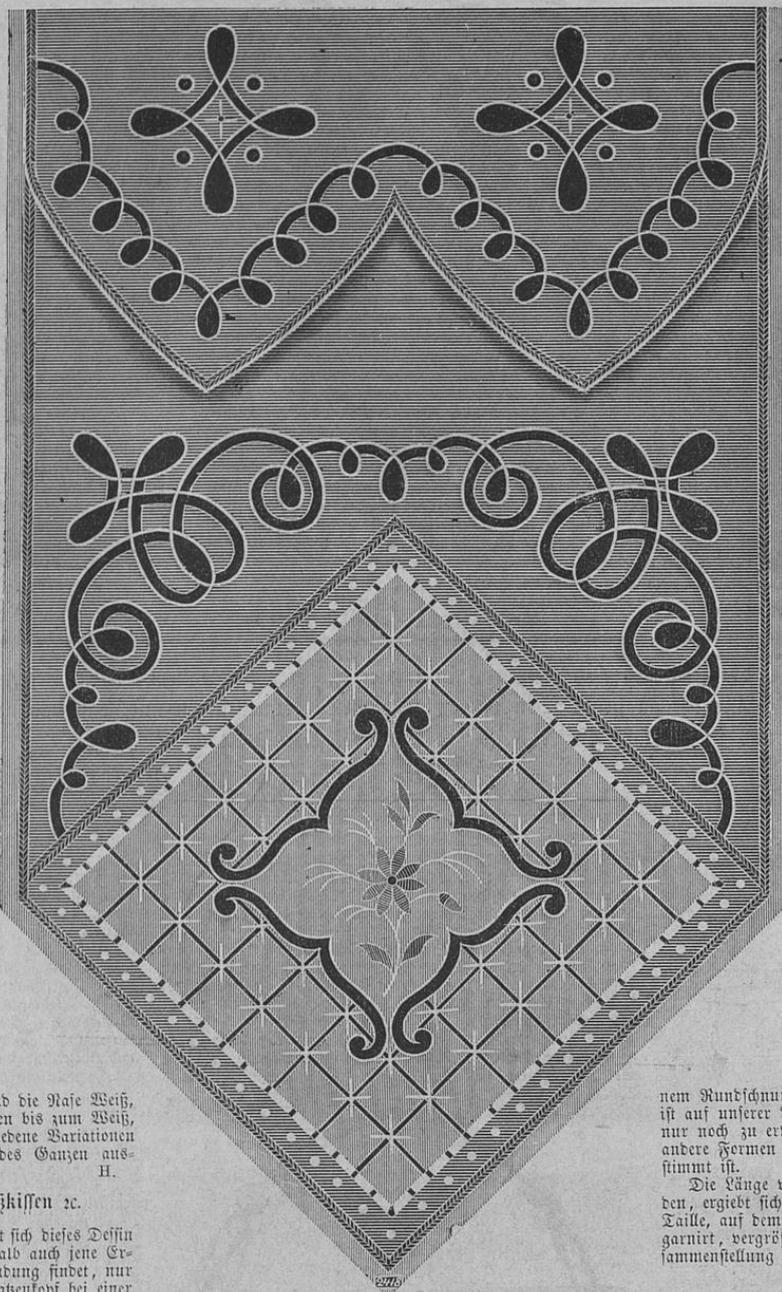
Siehezu Abbildung Nro. 3. Die bunte Farbenzusammenstellung des Dessins mit dem aus Blumen herausbildenden Hundekopf macht es für Reisetaschen, Fußkissen zc. besonders geeignet. Da derartige Dessins noch eben so häufig zu Kindertäschchen bevorzugt werden, so rathen wir für diesen Fall zu einer Perlenstickerei, und zwar den Hundekopf in dunkler Schattirung von Stahl bis Schwarz, den Hals und die Nase Weiß, die Blumen in entsprechenden Moden-Nuancen bis zum Weiß, die Blätter Stahl, Krystall, Kreide. Verschiedene Variationen bei dem Schattiren würden zum Vortheil des Ganzen ausfallen. H.

Tapissieredessin zu Taschen, Fußkissen zc.

Siehezu Abbildung Nro. 4. Aehnlich in Größe und Ausföhrung eignet sich dieses Dessin als Pendant zu jenem mit Hundekopf, weshalb auch jene Erklärung für dieses Arrangement seine Anwendung findet, nur mit dem Unterschiede, daß wir rathen, den Kagnetkopf bei einer Perlenstickerei braun zu schattiren. H.

Zwei verschiedene Stickerei-Dessins zu Sonnenschirmen.

Siehezu Abbildung Nro. 5, 6. Die Form unserer eleganten modernen Sonnenschirme — wir meinen damit nicht die en-tout-cas — hat sich in diesem Sommer gegen die vorjährigen um ein Theilchen verkleinert. Ihre Verzierungen tragen der Laune der Mode Rechnung, denn die Arrangements der Nischen, Blenden, Spitzen oder



Nro. 2. Applicationsdessin zum Arbeitsstaschen Nro. 1.

Passementerien geben in geeigneter Weise die von der Mode allgemeinen protegirten Compositionen wieder, während die auf den Schirmen sich ausbreitenden Stickereien nicht minder den Charakter der Zeit darlegen. Die beiden Zeichnungen unserer heutigen Nummer für

diesen Zweck veranschaulichen einen sehr verschiedenartigen Effect, der sich in mannichfacher Art durch diese Arbeiten hervorruft.

In Nro. 5 werden unsere freundlichen Leserinnen sogleich das Dessin eines Belannten voriger technischer Nummer erkennen. Zu demselben ist heller oder mittelrothfarbiger Seidenstoff am empfehlenswerthesten. Auf diesen sticht man die zwei untern sich aus einem kleinen Plein zusammengehenden Reihen mit schwarzer Seide im point de poste, fügt auch jedem Plein eine schwarze geschliffene Perle (à Maß 7 1/2 Sgr. bei Willner, Scharnstraße, Ecke der Breitenstraße) nach oben bei.

Nach diesem Plein folgt eine Reihe aus Federstichen, welche beliebig aus schwarzer oder weißer Seide gearbeitet werden.

Die folgenden beiden Linien sind durch Stielstiche in schwarzer Seide herzustellen, die aufwärts laufenden Strahlen aber, an deren untern Ende immer zwei Stiche im point de poste aus schwarzer Seide gearbeitet werden, durch Anfnähen einzelner schwarzer geschliffener Perlen.

Bestimmt man für Dessin Nro. 6 einen mittel- oder dunkelfarbigen Stoff, so wähle man zur Ausföhrung der Stickerei eine mittelstarke Nähhebe, die in schwarze vertauscht wird, wenn der Stoff ein hellfarbiger ist.

Seide gebogene Bänder, das breitere wie schmalere, werden an beiden Seiten durch Stielstiche begrenzt; das untere wird alsdann mit point russe nach der Zeichnung ausgefüllt und in jeden Punkt eine schwarze geschliffene Perle genäht.

Ein Gleiches gilt für das obere Band; man sticht, wie dort angegeben, in der Mitte jedesmal einen Kreuzstich, wie wir ihn bei den Tapissierarbeiten ansüßren, außerdem ebenfalls als Punkte schwarze geschliffene Perlen.

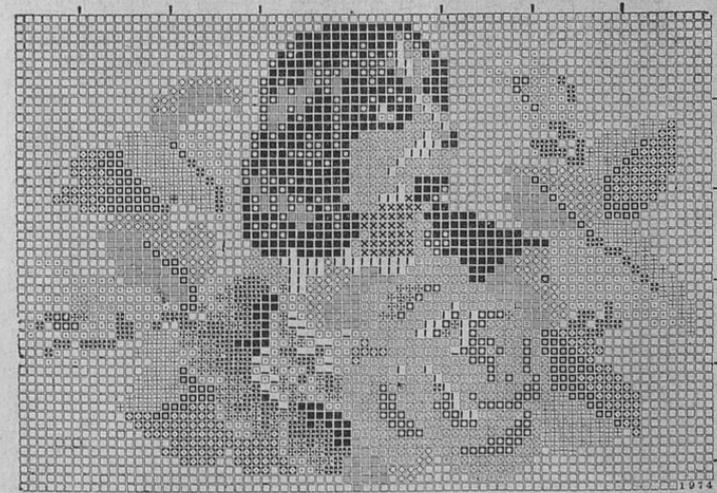
Das Bouquet wird, wie die Ausföhrung des Dessins angiebt, durch entfernt liegende Languettenstiche, die stets nach der Innenseite der Blätter hineingreifen, und Stielstiche gestickt. Die Reihe der Blumen sind jedesmal eine Anzahl schwarzer geschliffener Perlen, welche sich diesen mit einiger Unregelmäßigkeit nach oben anfüßen. K.

Passementerie.

Siehezu Abbildung Nro. 7. Die reichen Garnituren auf Koben, Paletots und Mantellets machen es gewiß unsern freundlichen Leserinnen wünschenswerth, dergleichen selbst anfertigen zu können. Die einfache Ausföhrung dieser Garnitur Quadratschnur (vieredrige Soutache) und seidenem Rundschnur mit ihrer Verzierung von Perlen und Grelots ist auf unserer Abbildung so deutlich veranschaulicht, daß uns nur noch zu erwähnen bleibt, wie sich dieses Dessin leicht in andere Formen bringen läßt, wenn es zu Spauletten zc. bestimmt ist. Die Länge verfürzt und in der Breite 3—4 mal verbunden, ergibt sich die Form von selbst. Auf den Abnaben der Taille, auf dem Aermel von der innern Naht nach der äußern garnirt, vergrößert zu Rodgarnituren — immer ist diese Zusammenstellung effectreich. H.

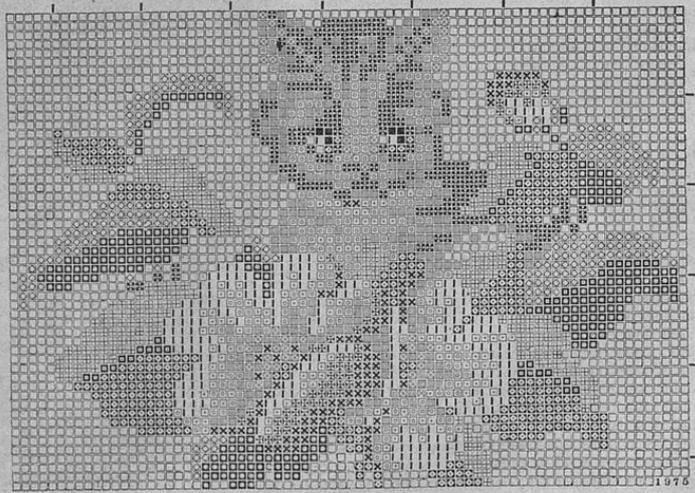
Passementerie.

Siehezu Abbildung Nro. 10. Die reiche Zeichnung dieser hübschen Garnitur zu Koben, Paletots zc. wird gewiß die Mäßen unserer freundlichen Leserinnen durch den reichen Effect belohnen, wenn sie sich zu seiner Nachbildung entschließen. Sind die innern Contouren auf feinem Papier mit aufgesetztem Quadratschnur nachgebildet, so werden dieselben beim Festnähen der Perlen zugleich mit einander verbunden. Eine Schnecke aus feinem Rundschnur deckt die Mitte dieser Figuren, um welche letztere ein doppelter



Nro. 3. Tapissieredessin zu Taschen, Fußkissen zc.

- Sarben-Erklärung zu Nro. 3.
- Schwarz.
 - Dunkles Grün.
 - Zweites Grün.
 - Weiß.
 - Dunkles Ponceau.
 - Zweites Ponceau.
 - Drittes Ponceau.
 - Viertes Ponceau.
 - Fünftes Ponceau.
 - Dunkles Rosa.
 - Zweites Rosa.
 - Drittes Rosa.
 - Viertes Rosa.
 - Fünftes Rosa.
 - Drittes Frischgrün.
 - Erstes Moosgrün.
 - Zweites Moosgrün.
 - Drittes Moosgrün.
 - Erstes Moosgrün.



Nro. 4. Tapissieredessin zu Taschen, Fußkissen zc.

- Sarben-Erklärung zu Nro. 4.
- Erstes Braun.
 - Zweites Braun.
 - Drittes Braun.
 - Viertes Braun.
 - Erstes Rosa.
 - Zweites Rosa.
 - Drittes Rosa.
 - Erstes Moosgrün.
 - Zweites Moosgrün.
 - Drittes Moosgrün.
 - Erstes Moosgrün.

Rand von Quadrat- und Rundschur der äußeren Vogenborde als Stütze dient. Die directe Verbindung in der ganzen Zeichnung erreicht nicht nur die Arbeit un-
 gemein, sondern sie macht sie mit dieser Eigenschaft zu einem ebenso reichen als dauerhaften Schmuck. Die an der untern Breite eingekrümmte Frange wird aus Cordonneseide gebildet. Je nach der Verschiedenheit der Garnitur läßt sich das Dessin ver-
 größernd oder verkleinern. Im geschmackvollsten Ensemble von Epaulette, Taschen-, Aermel- und Rock-Besatz haben wir derartige reiche Dessins bei Herrn Simon, Bräuderstraße Nro. 7, vorrätig. Sind die Contouren auf steifem Papier von Quadratschur festgeheftet, so werden dieselben beim Festnähen der Perlen zugleich mit einander verbunden. Eine Schneide aus Schur überdeckt die Mitte der mittlern Figuren; eingekrümmte Frange garnirt die untere Breite des Ganzen.
 H.

Perlenkreuz.

Hierzu Abbildung Nro. 8.

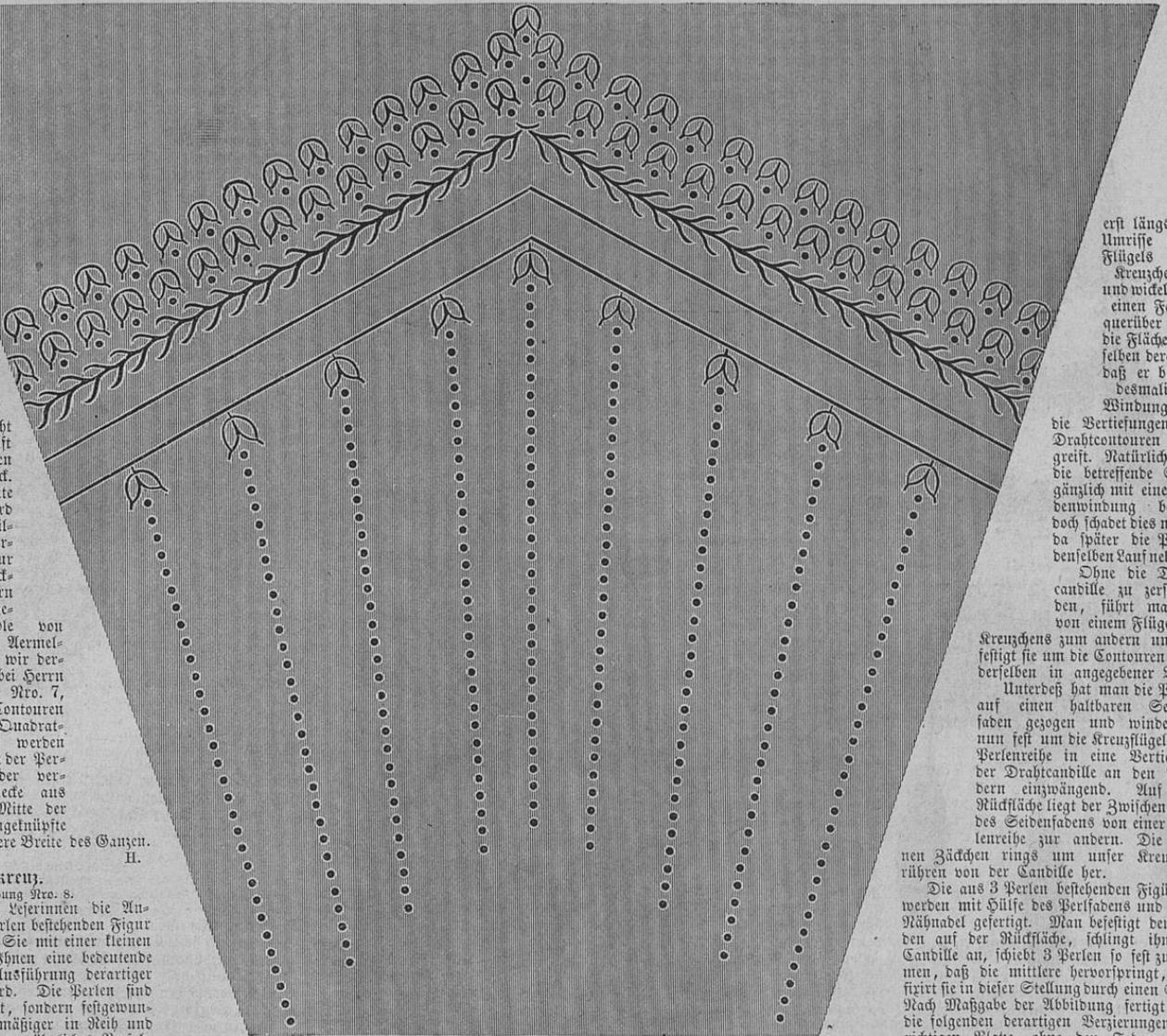
Indem wir unsern Leserinnen die Anfertigung dieser aus Perlen bestehenden Figur mittheilen, machen wir Sie mit einer kleinen Neuheit bekannt, die Ihnen eine bedeutende Erleichterung bei der Ausführung derartiger Arbeiten gewähren wird. Die Perlen sind nämlich nicht angenäht, sondern festgewunden, stehen aber gleichmäßig in Reih und Glied, als dies durch gewöhnliches Verfahren ermöglicht wird. Wir werden bald hören, welches Mittels man sich hierzu bedient.

Zuvörderst schneidet man aus Cartonpapier die Figur des Kreuzens, verkümmert aber nicht, die Enden jedes Flügels recht regelmäßig zuzuspitzen. Alsdann bestreicht man ein wenig Seidenstoff mit Gummi arabicum, klebt ihn dem Kreuzen auf einer Fläche auf und schneidet ihn mit einer feinen Scheere, den Dimensionen der Grundlage folgend, rings herum ab.

Jetzt greift man zu unsern kleinen Novität, der sogenannten „Drathcandille“, welche in der kleinsten Quantität aus der Posamentierfabrik von Simon, Bräuderstraße Nro. 7, zu beziehen ist.

Die Candille besteht aus ganz feinem schwarzen gewundenen Draht, ganz in der Weise zugerichtet, als der Sprungfederdraht in Strumpfbändern und dergleichen, nur eben bedeutend feiner.

Diese Candille wird nun rings um die Contouren des Kreuzes befestigt, indem man sie anwindet. Dies geschieht folgendermaßen: man legt die Candille



Nro. 5.

erst längs der Umrisse eines Flügels des Kreuzens, und wickelt nun einen Faden querüber um die Fläche desselben derartig, daß er bei jeder

Windung in die Vertiefungen der Drahtcontouren eingreift. Natürlich wird die betreffende Stelle gänzlich mit einer Fadenwindung bedeckt, doch schadet dies nichts, da später die Perlen denselben aufnehmen. Ohne die Drahtcandille zu zerschneiden, führt man sie von einem Flügel des Kreuzens zum andern und befestigt sie um die Contouren jedes derselben in angegebener Weise.

Unterdes hat man die Perlen auf einen haltbaren Seidenfaden gezogen und windet sie nun fest um die Kreuzflügel, jede Perlenreihe in eine Vertiefung der Drahtcandille an den Rändern einzwängend. Auf der Rückfläche liegt der Zwischenraum des Seidenfadens von einer Perlenreihe zur andern. Die kleinsten Häkchen rings um unser Kreuzen rühren von der Candille her.

Die aus 3 Perlen bestehenden Figürchen werden mit Hilfe des Verfädens und einer Nähnadel gefertigt. Man befestigt den Faden auf der Rückfläche, schlingt ihn der Candille an, schiebt 3 Perlen so fest zusammen, daß die mittlere hervorsteht, und fixirt sie in dieser Stellung durch einen Stich. Nach Maßgabe der Abbildung fertigt man die folgenden derartigen Verzierungen am richtigen Platze, ohne den Faden abzuschneiden.

Auch die in den Ecken befindlichen größeren Perlen u. s. w. werden mit Hilfe der Nähnadel an der Candille befestigt.

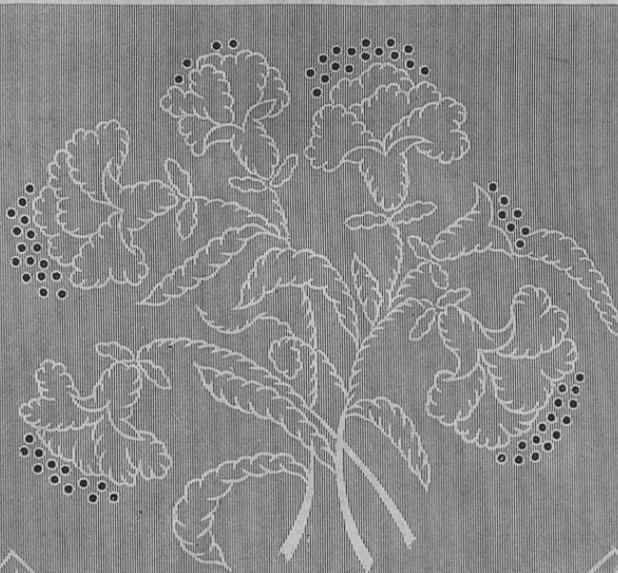
Das kleine Gehänge wird aus zwei zusammengeknöteten Fäden gefertigt. Man zieht eine größere Perle über beide Fäden, dann dem einen derselben 2, dem andern 4 Perlen auf, und führt den Zweifelfaden durch die 4. und 3. Perle des gegenüberliegenden andern Fadens. Dies Verfahren wiederholt man, bis das kleine Gehänge die gehörige Länge erreicht hat, und schließt es mit einer großen Perle ab.

Es ist selbstverständlich, daß man sich jede beliebige Figur auf die angegebene Weise schnell und leicht mit Perlen beschnüren kann. L.

Gehäkelte Agraffe.

Hierzu Abbildung Nro. 9. Material: sehr starke Cordonneseide, ein eisförmiger Drahtring etc.

Die Herstellung dieser zierlichen Agraffe beruht auf einer so einfachen Ausführung, daß auch die ungelübte Hand mit sicherem Erfolge sie nachzuahmen vermag.



Nro. 6.

Nro. 5, 6. Stickerdessins zu Sonnenschirmen.

Die Contouren des mittlern gitterartigen Theiles geben den Maßstab für die Größe des nöthigen Drahtzuges ab, der dicht mit festen Maschen zu behaften ist.
 In Ermangelung eines Ringes kann man auch starken Draht in die Form eines solchen biegen, muß jedoch die zusammenstößenden Endtheile fest an einander zwängen und diese Stellen durch sehr dicht auf einander folgende Maschen innig verbinden.

Dieser ersten Tour folgt eine zweite, ebenfalls aus festen Maschen bestehende.
 3. Tour: 1 Doppelfächchen, * 1 Luftmasche, 1 Doppelfächchen in die 3. Masche voriger Tour. Vom * ab weiter.
 Ein Doppelfächchen bildet sich durch 2maliges Umschlingen des Fadens um den Haken und zweifaches Durchschleifen beim Abmachen.

4. Tour: feste Maschen.
 5. Tour: feste Maschen.
 6. Tour: 1 feste Masche, * 4 Luftmaschen, 1 feste Masche, mit welcher man eine feste Masche voriger Tour übergeht. Vom * ab weiter.

Das Gitter wird aus Stopfarbeit gefertigt, die Abbildung giebt deutlich die Stärke der Seide zu erkennen, feineres Material würde dem Ganzen den Effect rauben.

Da wir voraussetzen können, daß jede unserer Leserinnen mit diesem Theile unserer kleinen Arbeit wohl vertraut ist, so haben wir nur nöthig, einige specielle Anmerkungen hierüber zu geben.

Die Stopfarbeit muß recht regelmäßig ausgeführt werden, d. h. die Distanzen zwischen den Fäden müssen einen gleichweiten Raum in sich schließen.

Die Fäden befestigt man nach jedem vollbrachten Laufe mit einigen Stichen auf der Rückfläche der Agraffe, so daß sich keine Oesen bilden können. Vorzüglich muß man jedoch straffes Anspannen der Fäden hierbei beobachten.

Die Perlen bringt man nach Maßgabe der Abbildung durch Aufnähen an. In gleicher Weise fertigt man nun eine zweite Figur, welche zum Einknopfen des veranschaulichten Knebels eine Schnuröse erhalten muß.

Schließlich bemerken wir, daß man statt der Stopfarbeit, zur Füllung des gehäkelten Ringes, ein Stücken recht großschürigen schwarzen Seidentüll verwenden kann, dem man inmitten eine Perlenansammlung verleiht. L.

Porte-clef mit Capisericarbeit.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Die Vollkommenheit der Lederpressungen zeigt sich in so unmaßig vielen zierlichen Gegenständen, daß unsere verwöhnten Ansprüche immer Höheres zu uns verlangen, womit denn auch die so schöpferische Industrie nicht zögert, uns zu versorgen. Als eine der neuern Erfindungen haben wir diesen Porte-clef (Schlüsselhalter), der als allerliebste Wandzierde das Nützliche mit dem Schönen verbindet. In Originalgröße 40 Centimeter breit und entsprechend hoch, bietet der 6 1/2 Centimeter im Durchmesser große mittlere Raum Gelegenheit zu einer zierlichen Stickerei, die in Perlen, petit point oder Application ausgeführt werden kann. Vermittelt kleiner Ringe auf der Rückseite kann er an der Wand befestigt werden, um dann an den 4 sichtbaren Broncehaken die ihm anvertrauten Schlüssel zu tragen. Ohne Stickerei ist dieser porte-clef bei Herrn König, Jägerstraße 23, für 1 Thlr. zu haben. H.

Piquéhütchen für Kinder von 1—2 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Die weiche, nachgiebige Form des Hütchens läßt ihn besonders für Kinder dieses Alters als praktisch erscheinen, und der ungefülltere Stoff macht ihn namentlich für die jetzige Jahreszeit geeignet. Das ganze Arrangement des Hutes ist ein so einfaches, daß er nach dem ergänzenden Schnitt, den unsere nächste Schnitttafel dazu bringt, sehr leicht nachzubilden ist. Der ganze Vordertheil, aus einem Stück bestehend, wird an den weichen, runden Kopfbübel angekrant, dann in 2 Ruffen gezogen, die an der innern Seite vermittelst Bändchen zusammengehalten werden, und nach diesen folgt ein schirmartiger breiter Saum. Das Voilet mit Quimpen und Frangen garnirt wird in Vollfalten angelegt. Schleißen von schmalen Piquétraisen schmücken die Kopsparte, und Mullbänder dienen zum Festbinden desselben. H.

Piquéhütchen für Kinder von 1—2 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Lehnlich dem schon beschriebenen Hütchen weicht dieses Modell nur in dem Arrangement der Vorderpartie desselben ab. Der runde gezogene Kopf wird an eine Basse von entsprechender Größe gesetzt, welcher sich ein nur wenig gezogener Schirm anschließt, gefestigt mit seinem Hüchleinreis. Eine Piquétraise auf der Höhe des Hütchens, reich mit weißen Quimpen garnirt, dient ihm als Zierde. Die Basse und das Voilet haben übereinstimmende Quimpen-Verzierung. H.

Echarpe „Editha.“

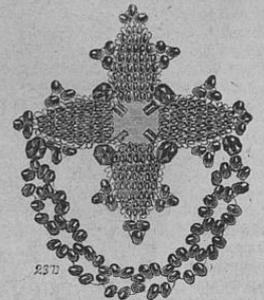
Hierzu Abbildung Nro. 14.

Sehr grazios in seinem Faltenwurf veranschaulichen wir dieses Modell als eines der hübschesten in dem Genre. Der schwarze Seidenstoff ist auf den Faltenbogen des Rückens mit Crelets an kleinen Rosetten von Passmenterie garnirt, die äußern Ränder des Ganzen schmücken schmale gestellte Volants von dem Stoff der Echarpe. Unsere beiliegende Schnitttafel verbildet unter Fig. 23 den Schnitt hierzu. H.

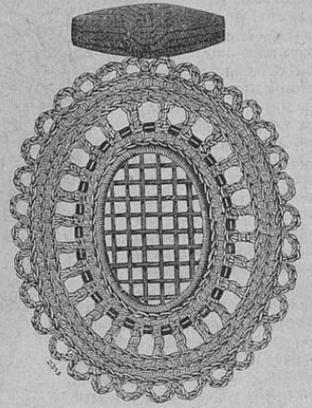
Mantilla „duchesse.“

Hierzu Abbildung Nro. 15, 16.

Die elegante Garnitur auf dem reichen Faltenwurf der Mantilla erhebt sie zu einer der distinguirtesten Hüllen für die wärmeren Tage. Eine in erstlicher Weise wiederholte getollte Bandgarnitur, mit blau- und grüntarrirtem Dessin, hebt sich sehr vortheilhaft von dem schweren Seidenstoffe ab. Den äußern Rand und die Zwischenräume der Bandgarnitur schmücken Frangen von schwarzer Cordonnetseide. Die Details zu diesem Modell, in Abbildung Nro. 15 und 16 (Vorder- und Rückansicht) veranschaulicht, bringt unter beiliegender Schnittbogen unter Fig. 1—6 zur Nachbildung. H.



Nro. 8. Verlencreuz.



Nro. 9. Gehäkelte Agraffe.

Medaillon-Kragen.

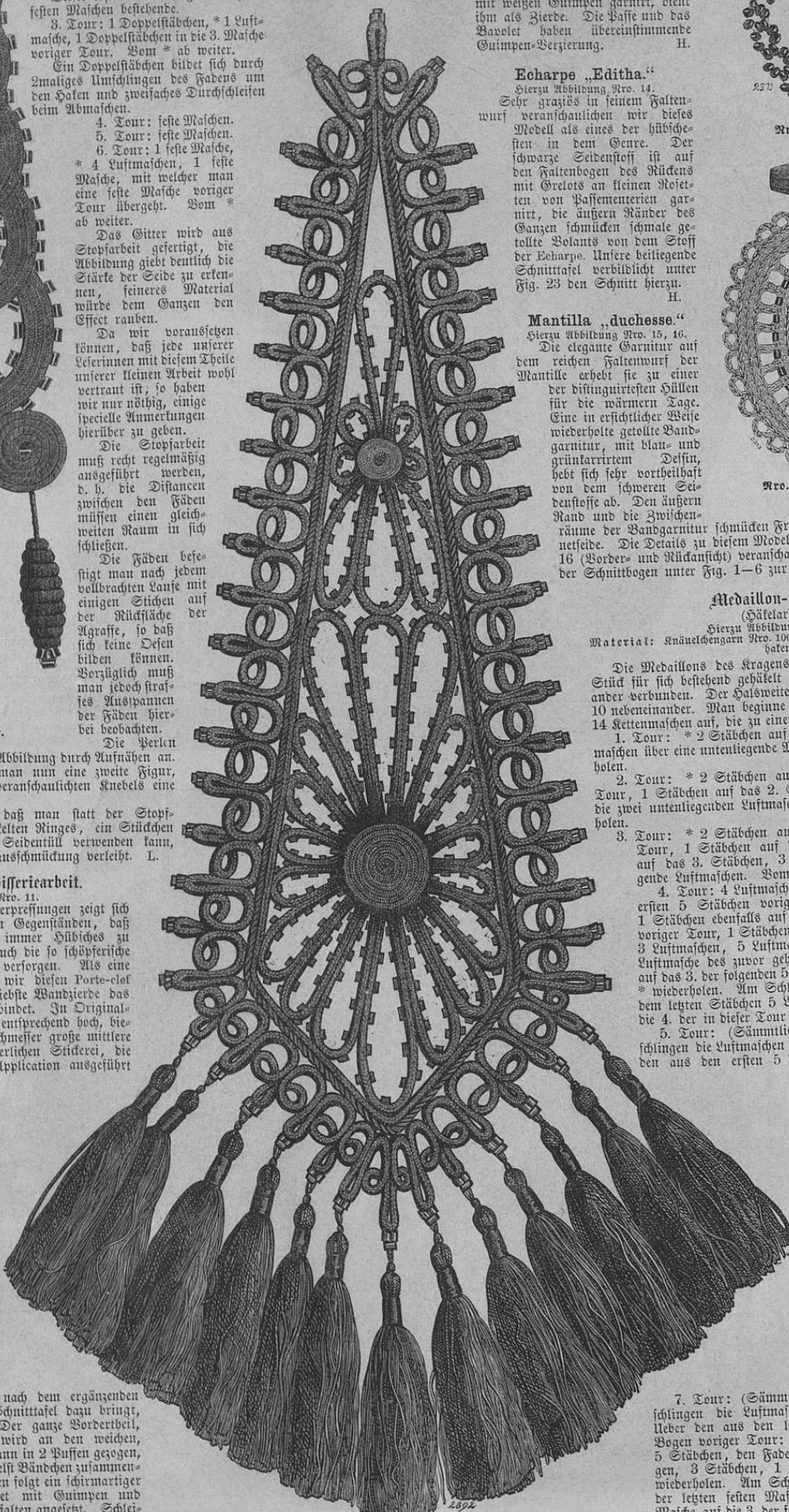
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Material: Knäuelchengarn Nro. 100 und ein feiner säblerner Häkelhaken.

Die Medaillons des Kragens werden einzeln, d. h. jedes Stück für sich bestehend gehäkelt und in letzter Tour mit einander verbunden. Der Halsweite entsprechend reißt man 9 auch 10 nebeneinander. Man beginne sie von der Mitte und schlage 14 Kettenmaschen auf, die zu einer Rundung verbunden werden.

1. Tour: * 2 Stäbchen auf die erste Kettenmasche, 2 Luftmaschen über eine untenliegende Masche. Vom * 6 Mal wiederholen.
2. Tour: * 2 Stäbchen auf das erste Stäbchen voriger Tour, 1 Stäbchen auf das 2. Stäbchen, 3 Luftmaschen über die zwei untenliegenden Luftmaschen. Vom * 6 Mal wiederholen.
3. Tour: * 2 Stäbchen auf das erste Stäbchen voriger Tour, 1 Stäbchen auf das 2. Stäbchen, 2 Stäbchen auf das 3. Stäbchen, 3 Luftmaschen über 3 untenliegende Luftmaschen. Vom * 6 Mal wiederholen.
4. Tour: 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das 3. der ersten 5 Stäbchen voriger Tour, * 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen ebenfalls auf das 3. der ersten 5 Stäbchen voriger Tour, 1 Stäbchen auf die mittlere der folgenden 3 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen in dieselbe Luftmasche des zuvor gehäkelten Stäbchens, 1 Stäbchen auf das 3. der folgenden 5 Stäbchen voriger Tour. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour häkelt man nach dem letzten Stäbchen 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der in dieser Tour zuerst gehäkelten 4 Luftmaschen.
5. Tour: (Sämmtliche Maschen dieser Tour umschlingen die Luftmaschen voriger Tour gänzlich.) Ueber den aus den ersten 5 Luftmaschen gebildeten Bogen voriger Tour: * 1 feste Masche, 1 Stäbchen, 3 Stäbchen, den Faden 2 Mal um den Haken schlagen, 1 Stäbchen, 1 feste Masche, 1 feste Masche zwischen die beiden untenliegenden Stäbchen. Vom * wiederholen, bis 11 Bogen überhäkelt; die 3 letzten bleiben frei und wird die Arbeit zur folgenden Tour gewendet.
6. Tour: * 9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die feste Masche, welche zwischen den beiden folgenden Stäbchen 4. Tour sich befindet. Vom * wiederholen, bis ebenfalls 11 Bogen vollendet, die sich genau über die 11 Bogen der beiden vorigen Touren legen. Die Arbeit gewendet.
7. Tour: (Sämmtliche Maschen dieser Tour umschlingen die Luftmaschen voriger Tour gänzlich.) Ueber den aus den letzten 9 Luftmaschen gebildeten Bogen voriger Tour: * 1 feste Masche, 8 Stäbchen, 5 Stäbchen, den Faden 2 Mal um den Haken schlagen, 3 Stäbchen, 1 feste Masche. Vom * 10 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour häkelt man nach der letzten festen Masche: † 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen 4. Tour. Vom letzten † 2 Mal wiederholen.



Nro. 10. Passmenterie.

8. Tour: 3 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die ersten 3 Stäbchen voriger Tour. * 1 feste Masche zwischen die folgenden 2 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche zwischen die folgenden 2 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche zwischen die folgenden 2 Stäbchen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. dieser jedoch gehäkelten 7 Luftmaschen, 4 Luftmaschen. Vom * wiederholen. Diese Tour schließt über dem 11. Bogen voriger Tour. Bei dem zweiten und allen folgenden Medaillons verbindet man in dieser letzten Tour dieselben, indem man beim Häkeln der ersten 7 Luftmaschen nach der 6. den Faden durch die 6. der letzten 7 Luftmaschen des vorhergehenden Medaillons gleitet und bei dem zweiten 7 Luftmaschen in gleicher Weise eine Vereinigung mit den vorletzten 7 Luftmaschen des vorigen Medaillons ausführt.

Ist die erforderliche Zahl aneinander gefügt, so häkelt man zum obern Schluß



Nro. 11. Porte-clef mit Tapiseriearbeit.

- 12. Reihe: Sämmtliche 40 Maschen rechts.
- 13. Reihe: Rechts. Man wiederhole von 1. bis 13. Reihe.
- 27. Reihe: 29 Maschen rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, * 2 Mal umschlagen, abnehmen. Vom * 3 Mal wiederholen. Die letzte Masche rechts.
- 28. Reihe: Wie 3. Reihe.

- 29. Reihe: 31 Maschen rechts. Es bleiben 9 Maschen, die nicht gestrickt werden. Die Arbeit gewendet und in
- 30. Reihe dieselben 31 Maschen rechts.
- 31. Reihe: 33 Maschen rechts. Bleiben 7 Maschen. Die Arbeit gewendet und in
- 32. Reihe dieselben 33 Maschen rechts.
- 33. Reihe: 35 Maschen rechts. Bleiben 5 Maschen. Die Arbeit gewendet und in
- 34. Reihe dieselben 35 Maschen rechts.
- 35. Reihe: 37 Maschen rechts. Bleiben 3 Maschen. Die Arbeit gewendet und in

- 36. Reihe dieselben 37 Maschen rechts.
- 37. Reihe: Sämmtliche 40 Maschen rechts.
- 38. Reihe: Rechts. Man wiederhole von 27. bis 38. Reihe 11 Mal, so daß sie je 6 nebeneinander liegen



Nro. 13. Biquehütchen für Kinder von 1-2 Jahren.

Nro. 12. Biquehütchen für Kinder von 1-2 Jahren. Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 7-9.

nach Beendigung des letzten Medaillons sogleich fortfahrend:

* 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die feste Masche 7. Tour, welche auf die 3. der 5 Luftmaschen 5. Tour gehäkelt ist. 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. feste Masche 8. Tour des letzten Medaillons. 10 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die feste Masche des folgenden Medaillons, welche nach den aus 3 Luftmaschen gehäkelten letzten kleinen Bogen folgt. (Die Zeichnung deutet diesen Punkt deutlich an.) Vom * wiederholen.

Die zweite, oben entlang gehende Reihe, zu der die Arbeit am Schluß der ersten gewendet wird, besteht aus Stäbchen, je durch 1 Luftmasche über eine untenliegende getrennt. Man wende nach Vollendung derselben die Arbeit und häkelt noch eine Reihe fester Maschen, zu denen man die beiden obern Maschenglieder der untenliegenden Maschen durchschlägt.

Kinderhäubchen.
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Knäuelwollgarn Nro. 50 und zwei starke Stahlfäden, wie man sie beim Stricken mit Zephyrwolle gebraucht.

Man schlägt 40 Maschen auf.

1. Reihe: Rechts. (Die erste Masche jeder Reihe wird abgestochen.)

2. Reihe: Die ersten 29 Maschen rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 2 Mal umschlagen, abnehmen, 1 rechts.

3. Reihe: Rechts. Aus den einmal umgeschlagenen Drähten wird eine Masche gestrickt und aus den zweimal umgeschlagenen Drähten ebenfalls stets nur eine Masche. Diese Angabe gilt durchgehend für die Arbeit.

4. Reihe: 31 Maschen rechts. Es bleiben 9 Maschen auf der Nadel, die nicht abgestrickt werden. Man wendet die Arbeit und strickt in

5. Reihe dieselben 31 Maschen rechts.

6. Reihe: 33 Maschen rechts. Es bleiben 7 Maschen. Die Arbeit gewendet und in

7. Reihe dieselben 33 Maschen rechts.

8. Reihe: 35 Maschen rechts. Bleiben 5 Maschen. Die Arbeit gewendet und in

9. Reihe dieselben 35 Maschen rechts.

10. Reihe: 37 Maschen. Es bleiben 3 Maschen. Die Arbeit gewendet und in

11. Reihe dieselben 37 Maschen rechts.



Nro. 14. Echarpe „Editha.“

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 23.



Nro. 15. Vorderseite.



Mantilla duchesse.

Nro. 16. Rückseite.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1-6.

den Böcher 12 Mal vollendet sind. Dann folgen 2 Mal 5 nebeneinanderliegende Böcher, zu denen von 1. bis 26. Reihe wiederholt wird.

Nach Vollendung dieser so eben genannten 26 Reihen werden 27 Maschen abgeteilt und es wird mit den 13 auf der Nadel verbleibenden Maschen in folgender Weise zum Nacken des Häubchens weiter gestrickt:

- 1. Reihe: 2 rechts, umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, * 2 Mal umschlagen, abnehmen. Vom * 2 Mal wiederholen. Die letzte Masche rechts.
- 2. Reihe: Rechts. Aus den einmal umgeschlagenen Drähten 1 Masche, aus den zweimal umgeschlagenen ebenfalls nur 1 Masche gestrickt.
- 3. Reihe: 4 rechts. Es bleiben 9 Maschen, die nicht gestrickt werden. Die Arbeit gewendet und in
- 4. Reihe dieselben 4 Maschen rechts.
- 5. Reihe: 6 rechts. Es bleiben 7 Maschen. Die Arbeit gewendet und in
- 6. Reihe dieselben 6 Maschen rechts.
- 7. Reihe: 8 rechts. Bleiben 5 Maschen. Die Arbeit gewendet und in
- 8. Reihe dieselben 8 Maschen rechts.
- 9. Reihe: 10 rechts. Bleiben 3 Maschen. Die Arbeit gewendet und in
- 10. Reihe dieselben 10 Maschen rechts.
- 11. Reihe: Sämmtliche 13 Maschen rechts.
- 12. Reihe: Rechts. Diese 12 Reihen wiederholen sich im Nacken 6 Mal, so daß für denselben 7 Mal die 5 nebeneinanderstehenden Böcher gestrickt werden müssen. Nach Beendigung dieser 84 Reihen teilt man die 13 Maschen ab und näht sie mit feinen überwendlichen Stichen mit den letzten 13 Maschen der Auflegereihe zusammen, zieht mit demselben Faden die äußeren Maschenglieder der Masche, welche stets nur in 12. und 13. und schließlich in 11. und 12. Reihe abgestrickt wurde, fest zusammen und befestigt bei diesem Mittelpunkt den Faden. Die um das Häubchen laufende Schnur, wie auch die Spitze, werden aus Knäuelwollgarn Nro. 100 gehäkelt. Man schleife dazu den Faden dicht bei der Masche an der Naht durch.

1. Tour: 3 Luftmaschen, 1 feste Masche durch dieselbe Masche, durch welche der Faden geschleift, gehäkelt. Zu allen Stäbchen dieser Tour wird der Faden 2 Mal um den Faden geschlagen. * 2 Luftmaschen über eine untenliegende.

2. Tour: In jede untenliegende Masche 1 Stäbchen.

3. Tour: * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 2. dieser 5 Luftmaschen, so daß ein Picot sich bildet, 1 feste Masche, 1 feste Masche auf die

2. Tour: In jede untenliegende Masche 1 Stäbchen.

3. Tour: * 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 2. dieser 5 Luftmaschen, so daß ein Picot sich bildet, 1 feste Masche, 1 feste Masche auf die

4. untenliegende Masche, von der das obere und ein dahinter liegendes Maschenglied von dem Hals durchgefäht wird. Vom * wiederholen.

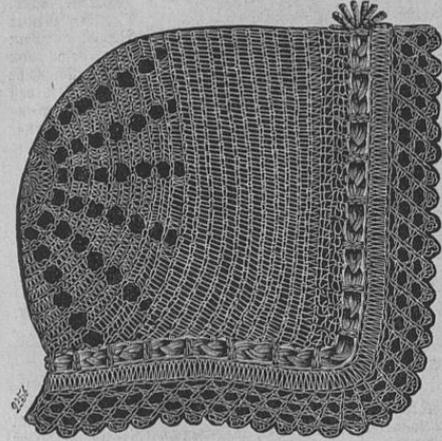
4. Tour wie 3., doch wird, nachdem das Picot und die nachfolgende Luftmasche gefäht, die feste Masche durch die obere Maschenglieder der Picots voriger Tour gearbeitet.

Durch die Schnurre unseres Originalen ist ein geflochtenes, weißbaumwollenes Schnürchen (Lacet) gezogen, welches den Vortheil besitzt, in der Wäsche dort verbleiben zu können. Eine zierlichere Ausstattung für diese kleine Kopfbedeckung ist farbiges Taffetbändchen, von welchem die Bindebänder ebenfalls zu entnehmen sind. K.

Kinderhäubchen.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Obgleich die gestrengen Regenten medicinischer Facultäten diesen und manchen andern,



Nro. 18. Kinderhäubchen. (Strickarbeit.)

früher der sorgenden Mutter unentbehrlich scheinenden Toilettenzubehör der Kinder verworfen, hat doch das Keuerungssystem sich noch nicht überall, namentlich entfernter von der Residenz, Eingang zu verschaffen gewußt, und hier und dort, unter dem sichern Schutze des Hausarztes nach altem Schrot und Korn, walten ruhig und unbeirrt die übertragene Gewohnheiten weiter. Ob zum Segen, ob nicht — wer möchte das entscheiden?

Für diese Kreise wird unser Original gewiß eine willkommenere Gabe sein. Das Häubchen ist eine Zusammensetzung von Mull mit feinen Säumchen, welche passend mit Spitzen und gesticktem entredoux vereint sind. Die Schleifen und Bindebänder sind aus rosa Taffetband.

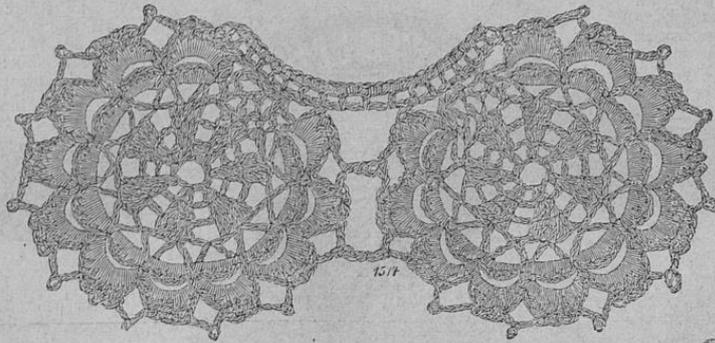
Bei der Anfertigung des Häubchens wird die Erläuterung der heutigen Schnitttafel hilfreich sein. K.

Altarspitze.

Desfin zum Durchziehen in Filzgrund. Hierzu Abbildung Nro. 20. Je nachdem der Filz zur Spitze feiner oder gröber in entsprechender Größe geschürzt und man das Desfin der Höhe nach auszubedenen wünscht, kann man die in einer Reihe dargestellten größeren und kleinern Sterne in verletzter Reihenfolge beliebig im Grunde ordnen. K.

Piquéschürzchen für Mädchen von 4-8 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 21. Das stets bevorzugte „Weiß“ für Kindergarderobe ist in diesem Schürzchen bei der Wahl des prat-



Nro. 17. Medaillon-Kragen. (Häfelarbeit.)

tischen Stoffes und Befazes im Vereine mit dem sehr zierlichen Schnitt als empfehlenswerthe Neuheit zu bezeichnen. Aus der vollen Breite des Piqués in erforderlicher Länge geschnitten, wird es über des Saum mit zwei Reihen Soutache verziert, deren Zwischenraum zackenförmig gesetzte Soutache füllt. Die aufgesetzten runden Taschen haben an der oberen Seite dieselbe Garnitur und sind außerdem mit Soutache eingefäht. Die Bretellen mit eingestektem Lätz bringt unser heutiger Schnittbogen im Detail zur Nachbildung; die Garnitur ist dieselbe wie am Schürzensaum. H.

Stickerei-Desfin mit Ecke

zur Verzierung eines Kopfstückenbezuges, Taschentuches &c. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Für die beiden oben angegebenen Zwecke kann ein Saum außen herum laufen, den die Knöpfchenreihe, welche durch die kleinen weißen Punkte unserer Zeichnung dargestellt werden, festhalten können. Dieser kann, dem Geschmade der Mode entsprechend, sich auch zum Taschentuch beliebig bis zur Reihe der größern weißen Punkte, welche von den Blätterzweigen unterbrochen wird, verbreitern.

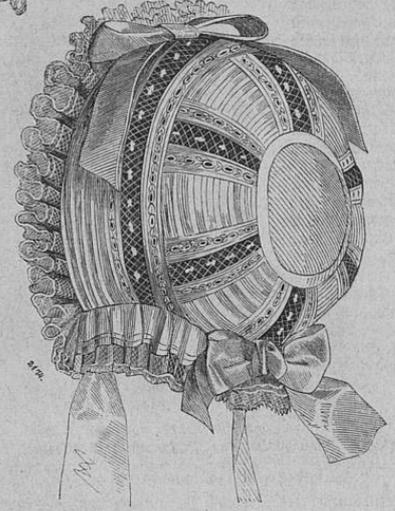
Diese Letztern werden mit fester und gespaltener Sticckweise gearbeitet und müssen, wenn man einen breiten Saum bis zu ihnen herab legen will, wie auch die übrige Sticckerei voll-

endet sein, bevor dieser umgelegt und vermittelst seiner Seitenfische gegengefäht wird.

Ob man die weißen Punkte sämmtlich, auch die, welche zur Seite der Knöpfchen stehen, als feste Punkte stickt, oder die Reihe der kleinern mit starkem, cordonirtem Garn und einzelnen Knöpfchenfischen arbeitet, ist Sache des Geschmacks. K.

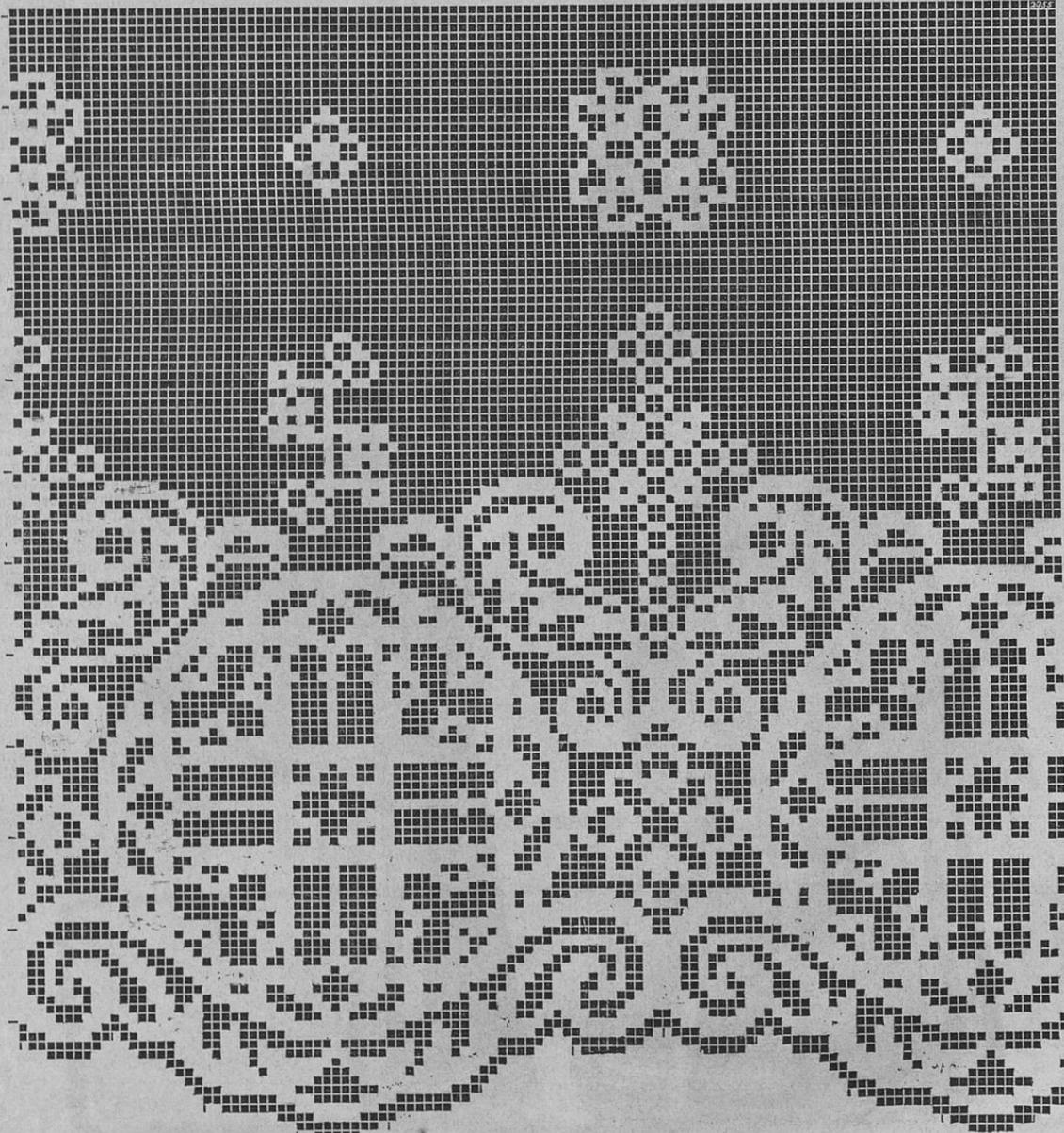
Kragen mit dazu gehörender Manschette.

(Weißstickerei.) Hierzu Abbildung Nro. 23, 24. Mull, Batist oder Nanjout, alle drei Stoffe eignen sich gleich gut zur Grundlage dieser Zeichnung, bei welcher die Blumenzweige in



Nro. 19. Kinderhäubchen.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 10, 11.



Nro. 20. Altarspitze.

(Desfin zum Durchziehen in Filzgrund.)

französischer Sticckweise, doch so gearbeitet werden, daß sich die Aehren der durch sie gespalteten Blätter klar und deutlich ohne Weiteres hervorbekommen.

Daß sich der Kelch jeder Blume am besten durch ein kleines Bindloch markirt, lehrt die Darstellung. Das Gitter, auf welchem diese Zweige ruhen, wird mit Stiel- und Knöpfchenfischen hergestellt. Die nach oben hervortretende kleine verticale Linie oder Spitze kann jedesmal ein Federstich vollenden.

Außen herum wird der Kragen gleich den Manschetten languetirt; die kleinen einsförmigen Muscheln in den Languetten werden gleichfalls in gespaltener Sticckweise gearbeitet. K.

Negligéerock für Kinder.

Hierzu Abbildung Nro. 25. Aus beliebigem Wollstoff, und nach Bedürfniß wattirt oder nur leicht gestüfft, ist diese kleine Robe eine allerliebste praktische Hülle für Kinder. Die glatte Taille schließt sich dem Körper an und kann mit dem Rock in einer Länge geschnitten werden. Unser Modell aus blauem Tibet ist vorn mit weißen Bettknöpfen geschlossen und mit weißen ashenirstreifen garnirt, deren Grec-Desfin von schwarzer Soutache nachgebildet wird. Ein aus diesen Streifen arrangirter Gürtel endet auf dem Rücken mit gleicher weißer Schleife. H.

Kinderschürze für das Alter von 1 bis 2 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 26. Unser Original ist aus feinem Cambrie

und mit Säumchen und gestickten Streifen anschnüchlich verziert. Das kleine moderne Taschenarrangement entspricht sehr gut dem Geschmack der Neuzeit. Schmitt hieroon auf dem beifolgenden Schnittbogen unter Fig. 16—19, 22. K.

Kinderkleid

für das Alter von 1 bis 2 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Die kleine Robe ist aus schottischen Batist und wird unten herum durch Zwischenfals und Säume verziert. Aus derselben Zusammenstellung ist die kleine im Rücken zu schließende Paffe, welche nach unten und um den Halsanschnitt mit einer kleinen Batistfalte modern verziert ist. Siehe Fig. 14—16, 20, 21 der beiliegenden Schnitttafel. K.

Gordüre.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Unsere kleine Zeichnung möge besonders zur Verzierung von Damenenden empfohlen sein, sei es, daß man Aermel und Paffe derselben damit garnire oder sie zu ersteren oder einfachen runden Ausschnitten in französischer Stidweise mit Schattenbindlöchern und Langnetten auf feiner Leinwand mit französischem Stidgarn Nro. 40 stide. K.

Applicationsdessin zu Cabackskasten,

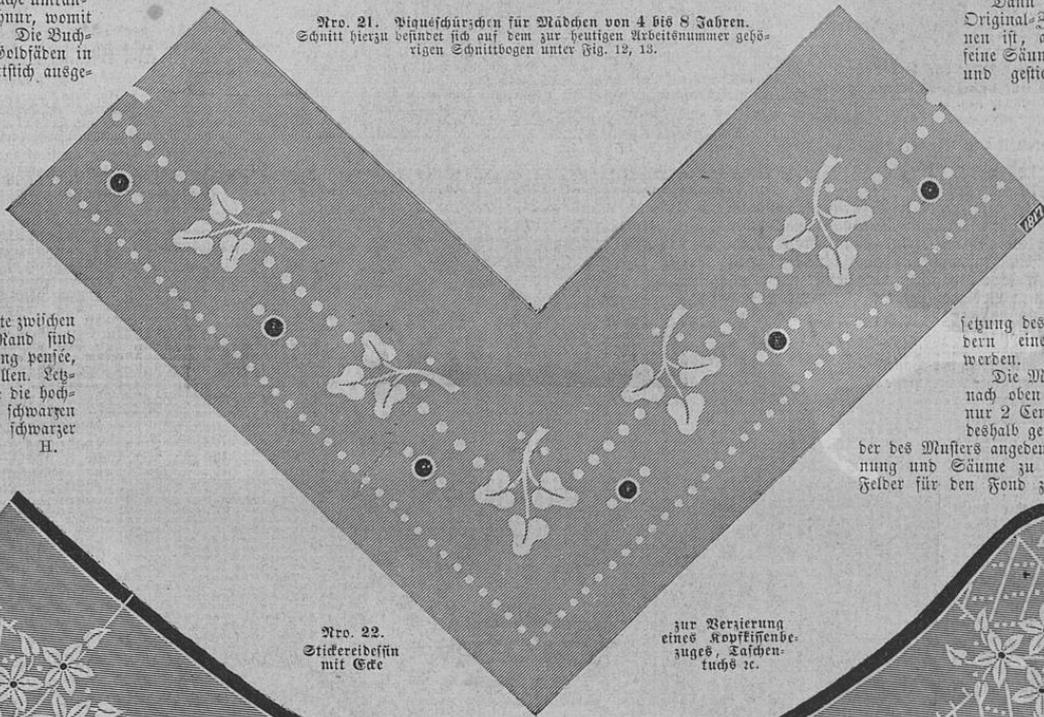
Necessaires etc.

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Die gerechtfertigte Vorliebe für derartige Applicationsdessins bezüglich ihrer schnellern und mühevollern Ausführung, bei dennoch hübschem Effect nach ihrer Vollenbung, schafft uns unaufhörlich Neues zu diesem Zweck. Mit besonderer Berücksichtigung einer unserer lebenswürdigen Abonnentinnen wählten wir dies Wappenschild als Dessin, dessen Namensschiffe leicht verändert, verschiedene Anwendung finden kann. Auf isligrüner oder blauer Seidenstoff wird eine Auflage von schwarzem Sammet oder Moire geheset und mit Goldschnur eingefasht, bei deren Befestigung die einzelnen Stiche zugleich den Sammet mit festnähen. Seidene havannaharbene Soutache umrändert nach außen das Goldschnur, womit die Contouren beendet sind. Die Buchstaben werden mit feinen Goldfäden in sichtbarer Richtung im Plattstich ausgeführt. Da die sämtlichen weißen Contouren der Krone mit Goldschnur ausgeführt werden, so haben wir nur deren Fällung anzugeben: Der untere, mittlere und nach oben gezackte Rand ist von havannah Soutache (mit Gold verändert) auszuführen; die Spitzen der Krone werden mit großen schwarzen Perlen gefüllt; die edelsteinartigen Ornamente zwischen dem untern und mittlern Rand sind in ihrer dunklern Schraffirung weiß, in der hellern poncau zu füllen. Letztere also die erunde, erstere die hochstehende Carreanform. Die schwarzen Zwischenräume sind mit schwarzer Tapissierchemille zu füllen. H.



Nro. 21. Vianesbüschchen für Mädchen von 4 bis 8 Jahren. Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 12, 13.

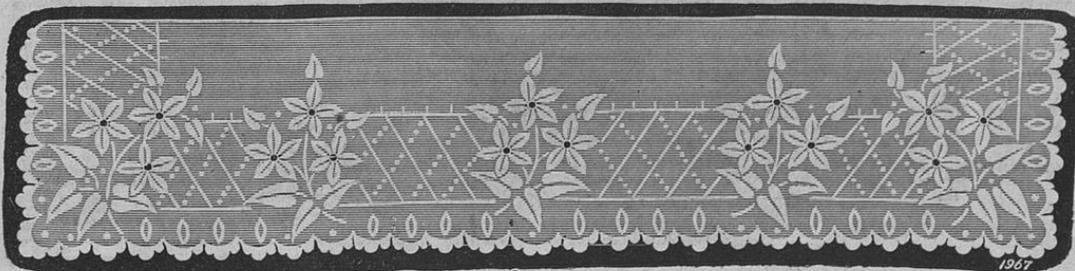


Nro. 22. Stickereidessin mit Edel.

(Weißstickerei.)

zur Verzierung eines Kopffisfendes, zuges, Taschen-tuche etc.

Nro. 23. Krage. (Weißstickerei.)



Nro. 24. Manschette.

wie Fig. 3 mit Kreuz und Punkt andeutet, d. h. das Kreuz muß auf dem angegebenen Punkt liegen, und die Falten werden dann von dem Kreuz bis zu dem Punkt M und N gleich tief eingelegt und querüber geheset. Ist der Capuchon, Fig. 4, in Falten gelegt, so wird er auf die Unterlage geheset und dann darauf festgenäht.

Nach diesem wird der Capuchon auf die Mantilla gestickt und mit diesem zugleich vermittelst eines Seidenfaisens in der Halsweite eingefasht. Der Befashtreifen der Vordertheile wird links an den Vordertheil genäht und nach der rechten Seite verführt. Der Befasht an der schon im heutigen Text veranschaulichten Mantilla wird ebenfalls seine Nachahmer finden, weshalb wir uns darauf berufen.

Kinderhut von Fiqué.

Fig. 7. Kopftheil.

„ 8. Bavolet.

„ 9. Schirm.

Sind die einzelnen Theile geschnitten, so wird der Schirm zweimal eingelegen, wie es die punktirten Linien andeuten, und nach diesem ein breiter Saum eingenäht, der als Schirm dient. Der weite Kopftheil wird ebenfalls eingetauscht, nach dem Buchstaben mit dem gezogenen Schirm zusammengeheht, und dann an Kopf und Schirm das gefaltete Bavolet befestigt. Den Schirm steift ein Fischbein in seinem vordern Rande, und die Puffen des obern Schirmes hält in der obern Mitte und an jeder Seite des innern Hütchens ein Band zusammen. Schmale Schleifen aus dem Stoff zieren den Kopf, Gumpen und Krangen das Bavolet; Bindebänder von Mull schließen den Hut.

Kinderhaube.

(Siehe Abbildung Nro. 19 im heutigen Text.)

Fig. 10. Fond.

Fig. 11. Paffe.

Fig. 10 unserer Schnitttafel giebt die für den Fond der Kinderhaube nöthige Figur. Man schneide zuerst das mittlere runde Böschchen aus Mull und gebe 1 Centimeter in der Ründe zu dem angegebenen Saum zu.

Dann arrangire man, wie auf der Original-Zeichnung deutlich zu erkennen ist, aus Mullstreifen, in welchen seine Säume abgenäht werden, Spitzen- und gestickten Mull-Zwischenfals die

weitere Fortsetzung des Fonds. Die Mullstreifen werden mit Nüchicht auf die Säume genau noch einmal so lang als ihre erforderliche Länge geschnitten und müssen 10 Centimeter lang und 4 1/2 Centimeter breit sein. Letzteres ist die untere Breite, denn diese aus Mull und Zwischenfals zusammengesetzte Fortsetzung des Fonds darf keine flache, sondern eine sich wölbende Rundung werden.

Die Mullstreifen, welche außerdem nach oben gegen das runde Böschchen nur 2 Centimeter Breite bedürfen, sind deshalb genau, wie in einem der Felder des Musters angedeutet, in Hinsicht der Ausdehnung und Säume zu arrangiren. Man hat sechs Felder für den Fond zu rechnen, und werden sie

stets durch einen gestickten Mull-, Spitzen- und wieder gestickten Mull-

Zwischenfals geschieden. Man zieht selbige, wenn sie vollendet, oben herum d. h. an der engern Seite mit einer Wirbelnabt auf und legt das glatte, umfäumte

Mullböschchen mit überwendlichen Stichen ein. Fig. 11. Die Paffe der Haube, deren Hälfte unser Schnitt darstellt, wird ebenfalls aus einem geraden Mullstreifen, für welchen man, zu Säumen und Einschlag mitgerechnet, 7 1/2 Centimeter Breite und 34 Centimeter Länge zu nehmen hat, und Zwischenfalsen zusammengefüggt.

Die Säume werden in den Mull, wie das Muster es andeutet, abgenäht, der Zwischenfals wird ebenfalls nach dort gegebener Anleitung mit erstern vereint und das Ganze so gegen den Fond gefesht, daß die Mitte der Paffe genau auf die Mitte eines Spitzenzwischenfalses des Fonds trifft. Der am Fond

Erklärung der Schnitttafel.

(Vorderseite.)

Mantilla „duchesse.“ (Siehe Abbildung Nro. 15, 16 des heutigen Textes.)

- Fig. 1. Vordertheil.
- „ 2. Rückentheil.
- „ 3. Faltenheil zum Rücken.
- „ 4. Capuchon.
- „ 5. Unterlage zum Capuchon.
- „ 6. Befashtreifen.

Nachdem die Vorder-, Rückentheile und Befashtstreifen doppelt aus dem Stoff geschnitten sind, werden die andern Theile: Capuchon, Unterlage zu demselben und der Faltenheil auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt, um sie ohne Naht herzustellen. Die Zusammenstellung geschieht in befannter Art nach den Buchstaben, und zwar zuerst mit dem Faltenheil zwischen den Rückentheilen A an A und B an B. Den Rückentheile werden die Vordertheile angefüggt. Nach diesen wird der Faltenheil arrangirt,

überstehende Theil wird im Nacken mit einem Mullstreifen eingefasst, welches zur Schürze dient, und zieht man hier ein schmales rosa Taffetbändchen oder ein weißes feines Schnürchen ein.

Zur vordern, in kleine dicke Toffaltten gelegten Garnitur des Händchens, die dasselbe in doppelter Lage verziert, nehme man 2 Centimeter breite Mullstreifen, welche schmal umsäumt und außerdem mit einem schmalen Spitzchen besetzt werden. Zu der Länge einer jeden rechte man 48 Centimeter, doch gelangt man damit nur von einem Bindebänd zum andern. Von hier aus läuft im Nacken herum eine gleiche, ebenfalls doppelte Garnitur, welche in milder dicke Toffaltten gelegt, nur 32 Centimeter Länge für jede Lage beansprucht.

Schleifen aus rosa (2 1/2 Centimeter breites) Taffetbändchen verzieret die Hande vorn auf der Mitte (man rechne für diese 56 Centimeter Länge) und im Nacken (für welche 42 Centimeter Länge genügt). Außerdem werden auch die Bindebänder (für jedes 42 Centimeter Länge) von gleichem Taffetband entnommen.



Nro. 26. Kinderschürze für das Alter von 1-2 Jahren. Schnitt hierzu befindet sich auf dem heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 17-19.

Latz und Bretellen zur Kinderschürze.

- Fig. 12. Latz.
- Fig. 13. Bretelle.

Unter Abbildung Nro. 21 in dem heutigen Text veranschaulichten wir das eben so zierliche als leicht nachzubildende Schürzchen, dessen einzige Schwierigkeit in dem Schnitt dieser beiden einzelnen Theile liegt, die sich der Figur anschmiegen müssen. Sind dieselben zugeschnitten, so wird die Bretelle an den Latz gesetzt und in der schon angegebenen Weise garnirt. Hinten verbindet sich die Bretelle mit dem Schürzenbund.

Kinderröck.

(Siehe Abbildung Nro. 27 im heutigen Text.)

- Fig. 14. Rückenteil der Paffe.
- Fig. 15. Vordertheil der Paffe.
- Fig. 16. Aermel.
- Fig. 20. Languetten.
- Fig. 21. Zwischensatz.

Fig. 14. Rückenteil der Paffe. Man setzt dieselbe aus geschnittenen Batist-Zwischensätzen und Batiststreifen, in welche je 3 schmale Säume (wie die Zeichnung lehrt) mit Vorderstücken abgenäht werden, zusammen. Diese Batiststreifen müssen 5 Centimeter breit geschnitten werden und verbinden sich mit dem nach Fig. 21 unserer Schnitttafel zu stichenden Zwischensatz durch seine Wirbelnähte.

Fig. 15. Vordertheil der Paffe, ist in gleicher Weise zusammen zu setzen. Auf der Achsel, welche laut den correspondirenden Buchstaben mit dem Rückenteil verbunden wird, muß ebenfalls ein Zwischensatz eingelegt werden. Man befest hier zuvor an Vorder- und Rückenteil einen feinen Passpöhl. Um den Halsanschnitt, wie unten an der Paffe entlang, wird eine 2 1/2 Centimeter breite, in kleine Toffaltten gelegte Batist-Müsche durch ein Schnürchen (Racet) befestigt. Der kurze Puffärmel, von dem

Fig. 16 die Hälfte darstellt, wird von e bis d zusammengeheft, oben und unten eingekraust und unten ein Zwischensatz, 18 bis 20 Centimeter lang, gegengeheft. Gegen Letztere legt man noch eine 1 3/4 Centimeter breite, 30 Centimeter lange Stückeri (nach Fig. 20 unserer Schnitttafel zu sichten). Bevor die Aermel eingenäht werden, ist der Rock mit der Paffe zu verbinden.

Derselbe ist 208 Centimeter weit und 35 Centimeter bis zu dem Zwischensatz lang. Von der angegebenen Länge nähmt man unten einen 1 Centimeter breiten Saum, hiergegen einen Zwischensatz, dann von einem 5 Centimeter hohen Batiststreifen 4 Säume (der obere und untere, durch welchen man mit überwindlicher Naht den Zwischensatz gegennäht, mit eingerechnet), abermals einen Zwischensatz und an diesen nach unten einen 5 1/2 Centimeter breiten, doppelten Saum.

Der Rock wird aufgezoogen und gegen die Paffe gesetzt. Für jede Seite



Nro. 25. Negligierock für Kinder.

des Rückens von dem Schilz werden 44 Centimeter Breite gerechnet, zur Vorderpaffe 88 Centimeter, mithin bleiben an jeder Seite 16 Centimeter, aus denen eine Toffalte für das Armlösch gelegt wird, die für diesen Zweck nach unten rund ausgeschnitten wird. Man umsticht dasselbe mit Passpöhl 25 Centimeter von unten auf die Schürze genäht. Man legt dieselben folgendermaßen zusammen. Der wie ein Leberfösch erscheinende Theil wird, wie die Linien es andeuten, in kleine Quersalten gefaltet, mit einem schmalen Streifen umsticht, eine Stückeri wie die der Paffe gegengeheft, und diese kleine Zusammenheftung auf die Tafel befestigt. Unter den Quersalten wird der Stoff ausgeschnitten, und die Tafel außerdem mit Stückeri nach außen umsticht. Die Schürze wird oben eingekraust. Für jede Hälfte des Rückens sind 24 1/2 Centimeter zu rechnen. Die übrige Breite kommt ganz an die Vorderpaffe, da zur Erweiterung des Armlöschs an bestimmter Stelle senkrecht fadengerade 6 1/2 Centimeter lang eingeschnitten wird. K.

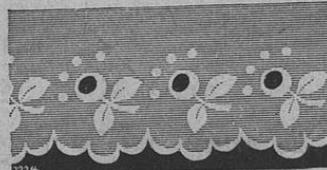
Kinderschürze.

(Siehe Abbildung Nro. 26 des heutigen Textes.)

- Fig. 16. Aermel.
- Fig. 17. Vorderpaffe.
- Fig. 18. Rückpaffe.
- Fig. 19. Tafel.
- Fig. 22. Stückeribesetz.

Fig. 17 ist die Hälfte der Vorderpaffe. Sie wird, wie auf dem Muster angebeutet ist, in seine Säume abgenäht, weshalb der für sie erforderliche Cambric noch einmal so lang geschnitten werden muß.

Fig. 18. Hälfte der Rückpaffe. Da die Paffe im Nacken geschlossen wird, muß sie wie auch die Vorderpaffe in zwei Theile gearbeitet werden. Die übereinkommenden Buchstaben beuten die Vereinigung der Schulternab an, welche durch Aufsteppen eines schmalen, schrägen Cambricstreifens geschieht. Die noch immer im Nacken und vorn offene Paffe wird oben herum ebenfalls durch einen schrägen Cambricstreifen, der nach der rechten Seite übergeheft wird, eingefasst und gegen diesen eine 1 1/2 Centimeter breite Stückeri (desen Zeichn. Fig. 22 unserer Schnitttafel enthält) kraust gesetzt. Für jede Paffenhälfte rechnet man 39 Centimeter Länge der Stückeri. Die Paffe wird hierauf nach unten mit einem schrägen Cambricstreifen, der auf der rechten Seite aufgeheft wird, eingefasst und derartig verbunden, daß die vorn an der Paffe herab-



Nro. 28. Bordüre. (Weißstückeri.)

laufende Stückeri der rechten Seite über die der linken schlägt. Die Aermel schneide man nach Fig. 16, welche die Hälfte darstellt, ziehe sie oben und unten ein, umfasse sie nach unten mit einem 18 bis 20 Centimeter langen umfalten schrägen Cambricstreifen und setze gegen diesen eine fraule (35 Centimeter lange) Stückeri, wie die der Paffe. Die vollständigsten Aermel werden, wenn die Schürze mit der Paffe vereint ist, mit Passpöhl eingenäht.

Die Breite der Schürze beträgt 106 Centimeter, ihre Länge 57 Centimeter. Sie erhält unten einen 4 Centimeter breiten Saum, dann in Zwischenräumen von 1/2 Centimeter, 4 kleine etwa 2 1/2 Centimeter breite Säume; im Nacken bleibt sie offen. Die Tafeln, welche in Originalgröße unter Figur 19 unserer Schnitttafel dargestellt sind, werden 14 1/2 Centimeter von der vordern Mitte entfernt und 25 Centimeter von unten auf die Schürze genäht. Man legt dieselben folgendermaßen zusammen. Der wie ein Leberfösch erscheinende Theil wird, wie die Linien es andeuten, in kleine Quersalten gefaltet, mit einem schmalen Streifen umsticht, eine Stückeri wie die der Paffe gegengeheft, und diese kleine Zusammenheftung auf die Tafel befestigt. Unter den Quersalten wird der Stoff ausgeschnitten, und die Tafel außerdem mit Stückeri nach außen umsticht. Die Schürze wird oben eingekraust. Für jede Hälfte des Rückens sind 24 1/2 Centimeter zu rechnen. Die übrige Breite kommt ganz an die Vorderpaffe, da zur Erweiterung des Armlöschs an bestimmter Stelle senkrecht fadengerade 6 1/2 Centimeter lang eingeschnitten wird. K.



Nro. 27. Kinderkleid für das Alter von 1-2 Jahren. Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 14-16.

(Rückseite.)

Fig. 23. Echarpe, Editha.

Ist die Echarpe aus schwarzem Seidenstoff (ohne Naht) geschnitten, so wird sie je nach Geschmack nur an den Außenseiten, oder auch noch auf den angebeuteten Aermeln garnirt. Rücken und Vorderrücken gehören zu den beliebtesten Ausschmückungen, und zwar letzterer in Grelot's-Befas, wie die Abbildungen im heutigen Text veranschaulichen.

Paletot für Knaben von 2-3 Jahren.

- Fig. 24. Vordertheil.
- Fig. 26. Stragen.
- Fig. 25. Rückenteil.
- Fig. 27. Gürtel.
- Fig. 28. Aermel.

Beim Zuschneiden der einzelnen Theile aus leichtem Wollenstoff wird der Rückenteil an den entsprechenden Brust des Stoffes gelegt, und so aus der doppelten Lage geschnitten; die übrigen Theile werden ebenfalls doppelt geschnitten. Bei dem Zusammennähen nach den correspondirenden Buchstaben wird an den Seitennähen der gestützte Gürt mit eingenäht, und zwar an der mit zwei Kreuzen bezeichneten Stelle. Vermittelt jedweder Vorten, in übereinstimmender Alliance mit dem Stoff, wird der Paletot, Gürt, Aermel und Stragen eingefasst. Die Knöpfe und Knopflöcher können erst an die Vordertheile angebracht werden, nachdem diese mit einem 4 Centimeter breiten Stoffstreifen zum großen Helt unterfüttert sind. Die Einschnitte der Taschen werden ebenfalls mit Vorten eingefasst, und nach der linken Seite freihängende Taschen darunter angebracht. Das Einnähen der Aermel erfolgt nach der Buchstabenangabe, ebenso die des Stragens, dessen Armlösch mit einer Linie angegeben ist. Der Gürt wird mit einem Knopf an der einen, und Knopflöcher an der andern Seite versehen, um damit die Rückenweite zusammenzuhalten.

Knabenjacke.

- Fig. 29. Vordertheil.
- Fig. 30. Rückenteil.
- Fig. 31. Seitenteil.
- Fig. 32. Aermel.

Zur Jacke werden die einzelnen Theile doppelt geschnitten, und zwar der Rückenteil ohne Naht. Sind die einzelnen Theile nach den correspondirenden Buchstaben zusammengeheft, so wird die ganze Jacke mit einer feinen Wollseide eingefasst, deren Alliance mit dem Stoff harmonirt; ebenso der Aermel. Soll die Jacke vorn herunter geschlossen werden, so macht sich eine 4 Centimeter breite Unterfütterung der Vordertheile nötig, um den Knöpfen und Knopflöchern den erforderlichen Halt zu geben. Zu Sommerzeiten zieht man gewöhnlich die Knöpfe ab, und besetzt die Knopflöcher mit einem weichen und Dele geschlossen werden, und dann an beiden Seiten eine Knopfgarnitur erhalten.

Knabenweste.

- Fig. 33. Vordertheil.
- Fig. 34. Rückenteil.
- Fig. 35. Schnallgurt.

Zur Verfertigung der Weste sind die Vordertheile aus dem Dergzeug und Skirting zu schneiden, der Rücken und Schnallgurt nur aus Skirting, letzterer aus doppelter Stofflage. Die Schnallgurttheile werden bei dem Zusammennähen der Seitennähte nach den bezeichneten Punkten mit eingenäht. Zwischen Gürt und Dergzeug der Vordertheile werden die besonders zu stichenden Taschen angebracht, und am Einschnitt mit einem schmalen aufgesetzten Stoffstreifen versehen. Jeder Vordertheil erhält am vordern und untern Rand eine Einfassung von einem 3 Centimeter breiten Stoffstreifen nach der innern Seite; an der rechten Seite werden dann die Knopflöcher, links die Knöpfe garnirt.

Knabenbeinkleid.

- Fig. 36. Vorderbeinkleid.
- Fig. 37. Hinterbeinkleid.

Der Schnitt veranschaulicht das linke Beinkleid in seinen auseinanderliegenden Theilen, wie man es zusammenzunähen hat. Zwischen einem 4 Centimeter breiten Saum am Rand des Beinkleides ist noch am vordern Theil befestigt die Knopf und Knopflöcher ungefähr 1 1/2 Centimeter breit zu berechnen, unter der an der rechten Seite ein Futter zur Aufnahme der Knöpfe gesetzt wird. An der linken Seite wird die Knopflöcher an dem untergeschlagenen Dergzeug gesetzt und mit Knopflöchern versehen. Die einzelnen Beinkleidtheile werden nach den Buchstaben und außerdem vorn bis an den Anfang der Leiste zusammengeheft. Sollen an den Seiten Taschen angebracht werden, so muß unterhalb des Bundes die Seitennäht so weit aufgefassen, und die Taschen gegen das Dergzeug gesetzt werden. Der Beinkleidbund wird besonders geschnitten, mit Skirting unterfüttert und dann an den obern Rand gesetzt. S.



Nro. 29. Applicationsdesign zu Tabackskisten, Necessaires etc.

Hierbei 2 Beilagen: Colorirtes Modetupfer und Schnittbogen.